

Erscheint dreimal
in der Woche:
Dienstag, Donner-
stag und Samstag,
und kostet viertel-
jährig 24 kr.

Der Bote vom Remsthal.

Einkunfts-Ge-
bühr die gepaltene
Seite 1 1/2 kr. für
Wetzheim abonniert
man sich bei dem
K. Postamt

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Dienstag,

N^o 128.

11. November 1851.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsfachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigeetzten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlußbescheides.
Oberamts-Gericht Gmünd.	12. Oktober 1851.	Leinzell.	† Joseph Wiesensfahrt, gew. Scheeren-Schleifer in Leinzell.	Montag den 24. November, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	1. November 1851.	Gmünd.	Friedrich Andrea, pensionirter Stiftungs-Verwalter in Gmünd.	Dienstag den 2. Dezember, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	—	Florian Stütz, Bürger und Schreinermeister in Gmünd, und seine Ehefrau Crescentia, geb. Storr.	Dienstag den 9. Dezember, Morgens 8 Uhr.	—
Oberamts-Gericht Wetzheim.	15. Oktober 1851.	Wäscheneuren.	Franz Joseph Kuhn, Wundarzt von Wäscheneuren.	Donnerstag den 20. November, Morgens 9 Uhr.	—
—	4. November 1851.	Lorch.	† Konrad Scheuing, Kronenwirth zu Lorch.	Donnerstag den 4. Dezember, Morgens 9 Uhr.	—

G m ü n d.
Diebstahl.
Am 27. v. Mts. wurden dem Kutscher des Kaufmanns Baptist Maier dahier eine silberne Uhr, Werth 8 fl. und eine silberne Panzerkette, 12löthig, im Werth von 3 fl. 20 kr., entwendet. Die Uhr hat arabische Zahlen und ist daran kenntlich, daß das Büchschchen an dem Aufziehschloß ausgefallen ist. Dieser Diebstahl wird hiemit zu bekannten Zwecken veröffentlicht. Den 7. November 1851. K. Oberamtsgericht. Off. H^ärlin.

G m ü n d.
Diebstahl.
Am 1. d. M. wurde in dem Hause der Franz Beck Schreiners Wittve dahier ein Kasten erbrochen und daraus entwendet:
2 roth-barchentene noch neue Oberbettzichen, der innere Theil von weiß-baumwollenem Tuch, Werth 6 fl.
1 dergleichen roth-zigene Oberbettziche, benützt, Werth 1 fl. 30 kr.

2 wenig gebrauchte baumwollene Leintücher, Werth . . . 2 fl.
2 dergleichen weiße Pfulbenz-Ziechen, Werth . . . 2 fl.
sämmlich mit J. B. roth bezeichnet, endlich:
1 Unterrock von weißem Piquet, Werth . . . 2 fl. 42 kr.
Dies wird Behufs der Fahndung nach Dieb und Gestohlenem veröffentlicht.
Den 10. November 1851.
K. Oberamtsgericht.
Off. H^ärlin.

G m ü n d.
Für die Küche des Zuchthaus-Bewachungs-Commandos wird ein kleiner Vorrath von **weißen Bohnen, Erbsen und Linsen** zu kaufen gesucht vom
Den 10. November 1851.
Stadt-Commando.

G m ü n d.
Eingetretener Hindernisse wegen findet am nächsten Donnerstag **keine Stiftungs-Raths-Sizung** statt.
Den 10. November 1851.
Stadt-Schultheißenamt.

G m ü n d.
Denjenigen Steuer-Contribuenten, welche auf die Aufforderung der Stadtpflege ihre **erste Hälfte des Stadt- und Amts-Schadens**, sowie die **Bürger-, Weiszer- und Wohnsteuer** nicht bezahlt haben, wird hiemit zu Bezahlung dieser Schuldigkeiten an die Stadtpflege ein Zahlungs-Termin von **8 Tagen** unter Exekutions-Androhung anberaumt.
Den 6. November 1851.
Stadt-Schultheißenamt.
Kohn.

Muthlangen.
Schaaflwaide-Verleihung.
Am Samstag, den 15. d. M.,

wird die hiesige Sommer- u. Winter-Schaaflwaide von Ambrosi 18^{52/53} im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, sich Mittags um 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus einfinden wollen.
Den 7. November 1851.
Schultheiß Hörner.

Blüderhausen.
Frucht-Verkauf.
Am Montag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus ca. 125 Scheffel Dinkel, heurige Zehentrucht, gute Qualität, gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 7. November 1851.
Schultheißenamt.
Nägele.

Kaisersbach,
Gerichtsbezirks Wetzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das Realbesitzthum der früheren Gottlieb Fris Wittve, Margaretha, jezige Ehefrau des Karl Gottlieb



Fritz, Tagelöhners in Kronhütte, bestehend in:

der Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen; 3 Argn. 22 Rthn. Acker und Garten,

am Samstag den 22. Novbr. 1851, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf gebracht.

Käufer werden hiezu eingeladen, auswärtige hier unbekannt Kaufs-Liebhaber müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen sein.

Den 18. Oktober 1851.

Schultheißenamt.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

160 fl. Pflanzschafts-Gelder sind zu erheben gegen dreifache Güter-Versicherung. Zu erfragen bei der Redaktion.

Vermischte Anzeigen.

V i b e r a c h.

Schlauch- und Trub-Säcke-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiezu mit den H. H. Bräumeistern sein Fabrikat, bestehend in **Schläuchen** von Hanf, vorzüglichster Qualität und **Trubsäcke** von Wolle zu empfehlen. Muster kennen bei Herrn Johann Holz zur Krone in G m ü n d gefälligst eingesehen werden. Zugleich empfehle ich die **Schläuche** den Wohlwollenden Gemeinde-Behörden zu **Feuerlöschspritzen** und **Wasserzubringern** auf's Angelegentlichste mit dem Bemerkten, daß ich mich in jeder Beziehung für ihre Güte verbürge.

Den 9. November 1851.

Anton Kutter,
Schlauch-Fabrikant.

B e u t e l s b a c h,
im Remsthal.

Feile alte Weine.

Hier befindet sich noch ein starkes Quantum zum Verkauf bestimmter, sehr guter und ganz heller **weißer** und **rother 1846r Weine** zu Preisen von 77 bis 88 fl.; sowie auch guter **1848r u. 1849r Weine** zu Preisen von 40 bis 48 fl. Dieselben werden in jeder beliebigen Quantität gegen baare Bezahlung abgegeben.

Nähere Auskunft ertheilt
Unterkäufer Gaupp.

G m ü n d.

Meinen Freunden und Gönnern zeige ich hiemit an, daß ich wieder von einer länger andauernden Reise zurückgekehrt bin und empfehle mich ihrem gütigen Wohlwollen.

Leopold Kraft.

S a l l.

Frucht-Verkauf.

Wir sind im Besitz eines großen Quantums **Slev'schen Weizen** von vorzüglicher Waare und verkaufen denselben dem Gewicht nach zu den laufenden Preisen.

Die Qualität kann bei uns täglich eingesehen und ein Kauf mit uns abgeschlossen werden; die Uebernahme kann hier oder in Heilbronn stattfinden.

Den 8. November 1851.

Commissionär Z e r w e c k.
Kaufmann Bär.

G m ü n d.

Geld-Gesuch

Ein Landmann wünscht gegen gute 2fache Güter-Versicherung **300 fl.** aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Reisende-, Agentur-, Geschäfts- und Commissions-Bureau etc. etc.,

welche die Besorgung einer leichten schriftlichen Arbeit gegen gutes Honorar übernehmen wollen, sind gebeten, ihre Adressen an J. N. post-restante, franco Mainz zu senden.

Hiesiges.

Die „Deutsche Kronik“ bringt folgende Erklärung gegen den Artikel von W. Binder in No. 125 des Märzspiegels:

G m ü n d. Der Unterzeichnete beruft sich darauf, daß der Knecht des Hrn. C. Forster zu ihm gekommen und von ihm verlangt habe, die vier Pferdgeschirre, die ihm zur Reparatur gegeben worden, auf Befehl seines Herrn zurückzunehmen, wenn auch noch nichts daran gearbeitet worden sei; da ich aber daran schon gearbeitet, habe ich sie nicht hergegeben und vollends fertig gemacht; zugleich wurde mir auf meine Anfrage: „ob damit das Geschäft gekündigt sei“ — bemerkt, daß dem so sei! und wirklich arbeitete auch am andern Tage schon ein anderer Sattler für Forster. — Wenn darin eine Unwahrheit gefunden werden will, daß ich bemerkte, Hr. Forster selbst habe dem Befehl ertheilt, weil auf dessen Namen der Knecht mir kündete, nun aber, wie der Artikel im Märzspiegel lautet, von Hr. Forster die Sache nicht selbst ausgegangen sein soll, sondern von dem Hrn. W. Binder — so ändert dieses an der Sache in materieller Beziehung nichts!
Joseph Müller, Sattlermeister.

Württemberg.

Stuttgart. In der 40. Sitzung der Kammer der Abgeordneten kam auch der Etat für die Gymnasien, Lyceen und andere lateinische Lehranstalten zur Sprache. Verbraucht wurden für Besoldungen 18^{50/51} 79,718 fl. 15 fr. Neue Erigenz für 18^{51/52} 81,470 fl., für 18^{51/52} 83,776 fl. Da unter den Besoldungen auch Naturalien zu Geld berechnet sind, so scheint es der Kommission zu genügen, wenn in runder Summe verwilligt würden für 18^{51/52} 81,000 fl., für 18^{51/52} 83,000 fl. Wiest v. C.: Die Stiftungen von Ehingen, welche zu den Besoldungen beitragen, seien durch die Ablösung in ihren Bezügen sehr geschmälert worden; hier müsse der Staat zu Hülfe kommen, und er wolle diesen Umstand der Erwägung der Staatsregierung anheimstellen. *) Vom Ministertisch aus wird erwidert, daß die Regierung alles Billige zu thun geneigt sei, wenn verfügbare Mittel übrig bleiben.

*) Auch die hiesigen Stiftungen haben einen Verlust derart erlitten, daß im vorigen Jahr 13,000 fl. mußten umgelegt werden. Sollte denn unser Abgeordneter, der als Mitglied des Stadtraths die oftmalige Verhandlung wegen der Steuer-Umlage mitgemacht, sich nicht erinnern haben, daß es am Platze gewesen wäre, wenn er sich Wiest v. C. angeschlossen, und die gleiche Bitte eingelegt hätte?
Ann. d. Red.

Stuttgart, 5. Nov. (W. C.) 42. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Etat für das Departement des Kirchen- und Schulwesens wird vollends zu Ende beraten und bildet hiebei die Aufbesserung der Schullehrer-Gehalte, in Verbindung mit der in diesem Betreff eingebrachten Motion des Abgeordneten Süßkind, diese Gehalte auf ein Minimum von 300 fl. zu erhöhen, den Hauptgegenstand der heutigen Diskussion. Durch eine frühere Erigenz der Regierung seit 1845 von jährlichen 30,000 fl. sind die Schullehrer-Gehalte auf 250 fl. als Minimum erhöht worden. Die Regierung erigirt nun für 18^{50/51} weitere 26,000 fl., im Ganzen also 56,000 fl., unter der Bedingung, daß solche als Alterszulagen an Würdige nach dem Ermessen der Regierung gegeben werden sollen. Die Mehrheit der Schulkommission will ein Minimum von 275 fl. ohne Alterszulagen; eine Minderheit der Kommission geht auf die Erigenz der Regierung ein, will aber schützende Normen bei der Vertheilung und Süßkind beharrt bei seinem obigen Antrag. Herr Staatsrath v. Wächter-Spittler erklärt jedoch, daß, wenn nicht pure auf die Erigenz der Regierung eingegangen werde, er dieselbe zurückziehen ermächtigt sei. Dennoch wird noch ein großer Schwall von Reden gehalten, wobei sich namentlich Herr Süßkind mit seinen Reden an Länge und Breite hervorthut. Sein Antrag wird jedoch mit 70 gegen 17 Stimmen abgeworfen, und ein Antrag des Frhrn. Edmund von D w angenommen, die Erigenz der Regierung unbedingt zu verwilligen, aber damit die Bitte zu verbinden, die Regierung möchte die Schullehrer-Gehalte auf ein Minimum von 275, beziehungsweise 300 fl. erhöhen und hiezu die weitere Erigenz einbringen. Dieser Antrag erhielt 60 gegen 27 Stimmen.

Stuttgart, 4. Nov. (N. L.) Dem Vernehmen nach beschäftigt sich unsere Regierung in diesem Augenblick bereits mit den Einleitungen, die zu treffen sind, um die von der Kammer verwilligten 100,000 fl. zu außerordentlichen Straßenbauten auf zweckmäßigste und für das Land nutzbringendste Weise in der Art zu verwenden, daß dadurch einer möglichst großen Anzahl brodloser und Nothleidender Arbeit und Verdienst gegeben werde. Um die in Folge der geringen Ernte- und Herbst-Ergebnisse in manchen Gegenden, namentlich gegen das Frühjahr hin steigende Noth nach Möglichkeit zu lindern und durch das wohlthätigste Mittel, das Arbeitgeben, zu beseitigen, soll das Ministerium ferner gewilligt sein, Alles was von der Restverwaltung nach Feststellung des Stats noch disponibel ist, auf gleiche Weise zu verwenden. Man hofft auf diese Art immer noch weitere 200,000 fl. wo nicht mehr zu gewinnen. Gegenstand fernerer Erwägung wird es alsdann sein, ob und in wie weit von dem Anerbieten Gebrauch zu machen ist, durch Anlehen noch eine Vermehrung der hiezu zu bestimmenden Mittel zu bewirken.

Jedenfalls wird die Regierung ernstlich darauf Bedacht nehmen, der sich zeigenden Noth nach Möglichkeit durch Arbeitgeben in für den Staat bleibend nützlicher Weise abzuhelfen.

Stuttgart, 5. Nov. (W. G.) Unsrer Demokraten haben ein neues Agitationsmittel aufgefunden, das in geschichtlichen Vorlesungen mit verschiedenen Nuzanwendungen auf die Verhältnisse unserer Tage im Sinne und Geiste der Nothen besteht. Hier in Stuttgart hält Professor Zimmermann solche Vorträge im Volksverein und werden solche bereits auch für diese Woche angezeigt, in Ellwangen hält sie Kaplan Pfahler, dem dort sogar laut öffentlicher Ankündigung der Rathhausaal dazu eingeräumt wurde.

Stuttgart, 6. Nov. (N. L.) Die Bewegung in der Kaserne, bezüglich der Pfeifer'schen Angelegenheit, ruht noch nicht. Aus guter Quelle erfahren wir, daß sich die hiesige Garnison zwar ziemlich indifferent verhält, dagegen aber die Garnisonen Ludwigsburg und Ulm mit der Vereinbarung einer „Erklärung“ sich befassen, die dann auch unserer Garnison vorgelegt und im Falle der Annahme veröffentlicht werden soll.

Die „Deutsche Kronik“ macht mit Recht darauf aufmerksam, wie da und dort auf dem Lande laut und unverholen Aeußerungen und Drohungen mit einem gewaltsamen Umsturz im Frühjahr 1852 vernommen werden. Es sind auch uns Gegenden bekannt, wo in ähnlicher Weise damit gedroht wird. Natürlich, wenn man dieses sogar in der Kammer täglich hören kann.

Ulm, 8. Nov. (N. S.) Bei dem gestern außerordentlich stark besuchten Fruchtmartte sind die Preise durchgehend heruntergegangen.

Weinpreiszettel. (S. M.)

Besigheim. Stadt Besigheim, 7. Nov. 12 bis 20 fl. Bönnigheim, 7. Nov. 10 bis 12 fl. Borrath 700 Eimer.

Esslingen. Stadt Esslingen, 7. Nov. 20 bis 22 fl. Borrath 80—100 Eimer. Lese noch nicht ganz beendigt.

Kannstadt. Hedelfingen, 8. Nov. 14—18 fl. Feil 80 Eimer. — Uhlbach, 8. Nov. 14 bis 18 fl. Ziemlich Borrath. Mangel an Käufern.

Marbach. Stadt Marbach, 7. Nov. 16 fl. Borrath 150—200 Eimer. Verkauf mittelmäßig. Mundelsheim, 7. Nov. Käsberg 18—20 fl. Mittel 14 bis 16 fl. Borrath 300 E.

Schorndorf Stadt, 7. Nov. Bis jetzt wenig verkauft zu 12 fl. 30 kr. und 13 fl. Ganzer Ertrag 300 Eimer. Weinlese beendigt. Kaufsliebhaber wären sehr erwünscht.

Waiblingen. Groshaybach, 6. Nov. Zwei Käufe Mittelgewächs zu 15 und 16 fl. Weinlese geht morgen zu Ende.

Weinsberg Stadt, 8. Nov. Käufe zu 16, 17, 18, 20 fl.; auch auf Rechnung. Borrath etwa 500 Eimer in den Kellern. Alles abgelesen und heute vollends eingekellert.

Deutschland.

In dem „Allgemeinen Polizei-Anzeiger“ lesen wir folgende Anzeige über die Emissäre der Umsturz-Partei: Die in neuester Zeit sowohl in Paris und Straßburg als auch in verschiedenen Städten Deutschlands in Beschlag genommenen Original-Korrespondenzen mehrerer Führer und Mitglieder des Kommunistenbundes beweisen auf das Klarste, daß in den einzelnen Klubs politischer Flüchtlinge in London eine höchst gefährliche Banditen- und Mörderbrut herangebildet und daselbst zu den schwersten Verbrechen aufgestachelt wird. Diese fanatisirten Auserwählten des Bundes scheinen, nachdem sie sich von allem Kirchenbände losgesagt haben, zu jeder blutigen That die Hände zu bieten und in der Ermordung ihrer vermeintlichen Gegner das Mittel zur Herbeiführung einer bessern Zukunft zu erblicken. Viele von solchen Aposteln der Freiheit sind auf der Rückkehr aus England und Frankreich nach Deutschland begriffen, um ihre verderblichen Lehren und Grundsätze instruktionsmäßig in den Herbergen und wo sich ihnen sonst hierzu Gelegenheit darbietet, weiter zu verbreiten. Solche Emissäre führen ihre schriftlichen Aufträge ic. entweder in hohlen Stöcken, oder in ihren Kopfbedeckungen und Kleidern eingenäht bei sich, und sind außerdem auch zum Theil mit verborgenen Waffen versehen, und werden daher wegen ihrer allgemeinen Gefährlichkeit der sorgfältigsten Ueberwachung empfohlen, mit dem Bemerkten, daß unlängst ein aus Frankreich kommender

Handwerksbursche in Heidelberg angehalten worden ist, weil derselbe einen dreischneidigen Dolch in seinem Pfeifenrohre bei sich geführt hatte.

Bayern. München, 5. Nov. (N. Z.) Alle Versammlungen der Deutschkatholiken sind unter das Vereinsgesetz gestellt, sohin dürften dieselben nicht mehr als Religions-Versammlungen betrachtet werden.

Die neue Getreidehalle in München kommt in den ehemaligen Stadtgraben zwischen dem Angerthore und dem ehemaligen Einlasthore zu stehen. Das ganze Gebäude erhält eine Länge von 1477 Schuh, davon kommen 233 Schuh auf den Mittelbau, dessen mittlerer Körper 105 Schuh, die Anflügelungen 95 Schuh tief werden. An die beiden Seiten dieses Mittelbaues schließen sich aus Eisen gebaute, offene Hallen an, jede mit einer Länge von 562 Schuh und mit einer Tiefe von 86 Schuh. Diese offenen Hallen schließen zwei Eckbaue, jeder 60 Schuh und 95 Schuh tief. Vom Hauptgebäude abge sondert nördlich kommt die Schranrenschieberei zu stehen in einer Länge von 186 Schuh und einer Tiefe von 27 Schuh. Der Mittelbau wird mit Einschluß des Erdgeschosses dreistöckig. Der erste Stock erhält eine Höhe von 21 Schuh, der zweite von 18 Schuh, der dritte von 15,5' Schuh. Der Keller und das Erdgeschos werden gewölbt. Die beiden Eckbaue erhalten im ersten Stocke eine Höhe von 20,5' im zweiten von 18,5 Schuh. Die Erdgeschosse sowie die Kellerräume werden gleichfalls gewölbt. Die offenen Hallen werden aus Eisen gebaut und sollen vier Reihen Säulen aus Gußeisen erhalten. Die geschlossenen Gebäude werden aus Backsteinen erbaut, und erhalten einen Dachstuhl von Holz mit Eisenblecheindeckung. Diese kurzen Notizen werden hinreichen, eine Idee von der Größe und Bedeutung des auszuführenden Neubaus zu geben; dessen Wichtigkeit für München in anderer Beziehung nicht erst auseinander gesetzt zu werden braucht. In einem Schranrentage des letzten Sommers, betrug der Umsatz in runder Summe eine halbe Million Gulden. Bis jetzt fand dieser wichtige Markt bekaunntlich unter freiem Himmel statt.

Wien, 1. Nov. (W. Bl.) Einer Zusammenstellung der sämmtlichen seit dem Jahr 1848 verurtheilten politischen Verbrecher und der aus denselben wieder begnadigten entnehmen wir, daß ein Drittheil durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers wieder in Freiheit gesetzt wurde, von den übrigen aber mehr als einem Fünftel die Strafszeit vermindert ist.

Wien, 3. Nov. Zur Erinnerung an den allerhöchsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers wird von Seite der Kommune in Lemburg eine Denkmünze ausgeprägt werden, welche auf der einen Seite das Brustbild des Monarchen, auf der anderen das Datum: 16. Oktober 1851 und als Legende die Worte führt: „Die Hauptstadt Galiziens ihrem geliebten Kaiser Franz Joseph I.“ Die Prägung geschieht in Gold, Silber und Bronze.

Aus der denkwürdigen Reise Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph im lombardisch-venetianischen Königreich wird uns folgende wohlverbürgte Anekdote erzählt: der Kaiser besand sich zu Brescia, einer Stadt, deren hartnäckiger Haß gegen die Deutschen ebenso notorisch ist, als die Züchtigung, welche ihr dafür zu Theil wurde. Die Frau eines Verbrechers, welcher für seine Betheiligung an den bekannten Grausamkeiten gegen österreichische Soldaten zum Tode verurtheilt und zu einer mehrjährigen Eisenstrafe begnadigt worden war, nahm die günstige Gelegenheit wahr, um sich dem Kaiser zu Füßen zu werfen und ihn um Gnade für den Gatten anzusuchen. In den beredten Strom, welcher von ihren Lippen floß, mischte die Südländerin die höchste Gluth der Reue, der treuen Anhänglichkeit, der religiösen Begeisterung. Aber der Kaiser schwieg in ernster Ruhe. Als das Weib sah, daß ihr Sturm auf das Herz des jugendlichen Monarchen zu scheitern drohe, rief sie in bitterem Schmerze aus: „Aber Gott verzeiht doch, sollten die Fürsten, seine Stellvertreter, nicht verzeihen können?“ Ernst erwiderte der Kaiser: „Gott kann leicht verzeihen, denn er kennt die Herzen der Menschen; die Fürsten sind Menschen, sie durchschauen die Herzen nicht.“

Preußen. Halle, 31. Okt. (Preuß. Bl.) Vorgeestern Abend wurde der in preussisch Stargardt wegen Mords zum Tode verurtheilte Wolfram aus Luppuschütte unter Begleitung österreichischer Gendarmen und Militärs auf der Eisenbahn von Leipzig her hier eingebracht. Derselbe war vor dem Vollzug des Urtheils aus dem Gefängniß entwichen. In Bregenz wurde er wegen mangelnder Legitimation festgenommen, und da er durchaus kein Geständniß machte, wer er sei, sondern lediglich freie Ueberfahrt nach Amerika verlangte, so ließ man ihn daguerreotypiren und schickte sein Porträt

an alle Zuchthäuser Deutschlands. Auf diese Weise erfuhr man, welches gefährliche Individuum man erwischt habe. Gegenwärtig ist der Verbrecher auf dem Wege nach Berlin und Stargardt.

Man berichtet aus Düsseldorf: Der Maler Leuze (ein geborener Emänder, der sehr jung mit seinen Eltern nach Nordamerika (1826) übersiedelte und später hieher zurückkehrte, um unter Lessings Leitung sich in seiner Kunst weiter auszubilden) ist gleich nach Vollendung seines großen, hier etwa vierzehn Tage ausgestellt gewesenen Bildes: Washingtons Uebergang über den Delaware, mit dem Gemälde nach Amerika abgereist. Dort wurde er, wie neuere Berichte melden, von dem Vorsitzenden des New-Yorker-Kunstvereins in einer Versammlung desselben mit großen Ehrenbezeugungen empfangen, denen alle Anwesenden mit Jubel beistimmten.

Bingen, 31. Okt. Aus verschiedenen Orten des Rheingaus wandern dieser Tage ganze Familien aus. Vielleicht am meisten trägt zur Steigerung der Auswanderungslust bei den Rheingauern die auch dieses Jahr mehr als je eingetretene totale Missernte des Weinstockes bei. Wie man hört, sollen noch in diesem Winter nahe an hundert Haushaltungen aus unserm Gaue theils nach Texas, theils nach Neu-Süd-Wales auswandern wollen.

Posen, 2. Nov. (D. B. A. Z.) Die tiefste Niedergeschlagenheit hat sich der sonst stets hoffnungreichen Revolutionspartei unter den Polen bemächtigt, seit die Nachrichten von dem enthusiastischen Empfang, den die polnischen Bauern dem Kaiser von Oesterreich in Galizien bereitet haben, und der über die wahre Gesinnung dieser Volksklasse keinen Zweifel mehr läßt, sich verbreitet haben. — Auf unserem großen Getreidemarkt, von dem aus Berlin und Stettin zunächst versorgt werden, sind die Preise aller Cerealien so bedeutend heruntergegangen, daß schon drei große jüdische Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt haben. Vielleicht fallen noch mehrere in Folge des neuesten Kornschwindels.

In Hamburg sind von jetzt an die Ehen zwischen Christen und Juden gesetzlich erlaubt. Die Proklamation geschieht bloß in einem öffentlichen Blatte, kirchlicher Einsegnung bedarf's nicht, auch nicht der Eintragung in die Kirchenbücher der Christen oder in die Trauregister der Juden. Die Kinder können nach Uebereinkunft der Eltern Christen oder Juden werden. Es ist natürlich, daß sich dagegen viele Stimmen erheben.

Ausland.

Schweiz. Bern, 4. Nov. (S. M.) Während die Führer der Radikalen mit der Abberufung des großen Rathes sich nicht übereilen wollen, dringen die an diese Partei sich hängenden Socialisten von unten herauf auf einen Entscheid. So beschloß jüngst der aus meistens sehr trägen und genussüchtigen Arbeitern bestehende Reformverein einmüthig, auf Abberufung des großen Rathes hinzuwirken, weil er zur materiellen Verbesserung ihrer Lage nicht Handbieten wolle. Diese Leute hoffen von einem neuen großen Rathe, was ihnen Niemand geben kann, als sie sich selbst; Genügsamkeit und Fleiß können ihre Lage allein verbessern. — Kaum haben die Radikalen einen kleinen Vortheil bei den Nationalraths-Wahlen über ihre Gegner errungen, so kehrt die alte Umduldbarkeit und Ausschließlichkeit wieder bei ihnen ein.

Rußland. St. Petersburg, 19. Okt. Se. Maj. der Kaiser hat die Vorlage des Reichsraths genehmigt, nach welcher Männer, die sich verkrüppeln, um dem Militärdienst zu entgehen, wenn sie dessen gerichtlich überwiesen worden, in die Strafcompagnien eingereiht werden sollen, und hat es sich nach Verlauf der gesetzmäßigen Dienstzeit gezeigt, daß sie zum Dienst im Gliede und zu militärischen Arbeiten untauglich geworden, so sollen selbige nach Sibirien als Kolonisten gesandt werden.

Amerika. New-York, 23. Okt. Ein neues Californien, ja noch mehr als Californien sei in Bolivia, in der Nähe der Stadt La Paz entdeckt worden. Die Minen seien unermesslich reich.

Gemeinnütziges.

Wie sind die kranken Kartoffeln von ihrem häßlichen Geschmack zu befreien?

Wie bekannt, verbreiten die kranken faulen Kartoffeln einen eigenthümlichen und höchst unangenehmen Geschmack, einen Geruch, der für Menschen und Thiere, besonders wenn es sich um Nahrung handelt, höchst unangenehm ist. Um nun diesem Uebelstande schnell

zu begegnen, dürfen die kranken Kartoffeln — nach meinen Versuchen — nur eine kurze Zeit, etwa 1—2 Tage lang, nur auf irgend eine Art vorgenommen, am besten in einer Obstdörre stattfindenden Räucherung ausgesetzt werden. Bei dieser Behandlung verliert sich der alte Geruch, indem durch den Rauch der Krankheitsstoff verflüchtigt, dem Fortschreiten der Krankheit Einhalt gethan wird, und die kranken Stellen vertrocknen. Werden die Kartoffeln nach der Räucherung gewaschen, so sind sie für Menschen und Thiere zur Nahrung tauglicher, angenehmer; ja es kann auf diese Art jeder einzelne Ueberrest einer Kartoffel benützt werden.

Esslingen, 14. Okt. 1851.

Dr. M a u z.

An M. und B. C. v. v. in G.

Ihr Lieben! wie geht's denn jezo zu Hause,
Seitdem ihr ganz so alleine seid?
Treibt's Euch hinaus zu freudigem Schmause,
Ihr werdet empfinden gewiß doch kein Leid!

Geht's nach Bettringen wohl, geht's nach Waldsetten,
Oder zum Fuchswirth zum fröhlichen Tanz?
Oder hält's Euch gefesselt an heimischen Stätten,
Zu flechten dem Karle den lieblichen Kranz?!

Sitzt ihr noch gerne an rundlichem Tische,
Singet dabei ein fröhlich vis-à-vis?
Spielet .. chen noch immer so frische;
Und Frau Hofrätthin, was macht doch nur sie?

Bereitet nur immer den trefflichen Haasen,
Auch vergesst ja der Pfänderspiel nicht!
Doch denket zuweilen an's Cajetans Spassen,
Der Euch sein schönstes Löklein jezt slicht!

Nebst Gruß von

E....., im November 1851.

Cajetan Baron.

Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat Oktober.

Geborene.

Den 1. Oktober: Wilhelm, Kind des Andreas Groß, Schmid-Meister. — 2. Okt.: Theodor Eberhard Friedrich, K. d. Joseph Knoll, Juwelier. — 3. Okt.: Paul Jakob, K. d. Joh. Paul Blattner, Silberarbeiter. — 13. Okt.: Joseph, K. d. Joh. Georg Durner, Weißpuzer. — Wilhelm, K. d. Ignaz Beck, Schreinermeister. — 16. Okt.: Theresia Bertha, K. d. Christoph Böhm, Werkmeister. — Luzia, K. d. Sebastian Weikmann, Metzgermeister. — 18. Okt.: Marie, K. d. Joh. Georg Grupp, Schlossermeister. — Franz Ottmar, K. d. Faver Deibese, Kaufmann. — 19. Okt.: Wilhelm Georg, K. d. Georg Düstling, Rammachermeister. — 22. Okt.: Louise Kath., K. d. Joh. Knoll, Goldarbeiter. — 23. Okt.: Johs., K. d. Joh. Schliemann, Schlosser.

Getraute.

5. Oktober: Der Wittwer Leopold Weber, Goldarbeiter und die ledige Elisabetha Böh. — 13. Okt.: Der Wittwer Thomas Schleicher, Fruchtmesser und die ledige Josepha Hopfenst. — Der ledige Hyacint Fuchs, Knecht von Oberböbingen und die ledige Anna Maria Seitz von Lautern.

Gestorbene.

Den 4. Oktober: Franz Faver Rupp, Ziegler, Chg. d. Ursula geb. Scheraus, alt 44 Jahr, Nervenfieber. — Franz Wittl, Kaufmann, Chg. d. Joh. geb. Maier, alt 51 J., Leber-Erweiterung. — 5. Okt.: Viktoria, geb. Arnold, Chg. d. Johs. Werner, Schreinermeister, alt 36 J., Abzehrung. — 6. Okt.: Sebastian Schurr, Rosenwirth, Chg. d. Maria Anna, geb. Berger, 68 J. 9 M., Gallenfieber. — 12. Okt.: Katharina, geb. Böh. Chg. d. † Faver Weißwenger, Kaufmann, alt 65 J., Magen-Verhärtung. — 14. Okt.: Ursula, ledige Tochter d. † Konrad Kollb, Zimmermann, alt 29 J., Wasserfucht. — 16. Okt.: Martha, K. d. Napoleon Spranger, Kaufmann, alt 1 J. 3 M., Sichter. — 19. Okt.: Michael Bundschuh, Tagelöhner, Chg. d. † Anna, geb. Flaschner, alt 82 J., Altersschwäche. — Marie, K. d. Johannes Böh. Maurermeister, alt 1 M. 14 T., Sichter. — 23. Okt.: Robert, K. d. Johann Albrecht, Tagl. alt 1 J., Abzehrung. — Luzia, geb. Eisele, ledig, alt 83 J., Abzehrung. — 25. Okt.: Johanna, geb. Kaiser, Chg. d. Ludwig Metzler, Lehrer, alt 33 J., Geburtsfolgen. — 28. Okt.: Franz Joseph Dieser, Chg. d. Maria Anna, geb. Bader, alt 44 J., Abzehrung. — 29. Okt.: Viktoria, ledige Tochter d. † D. Hartmann, alt 28 J., Herzwasserfucht.